



Pastoralkonzeption der Seelsorgeeinheit Mannheim- Ost im Rahmen der Pastoralen Leitlinien

Stand 26.07.2009

Inhalt	Seite:
1. Angaben zur Entstehung der Pastoralkonzeption	2
2. Besondere Merkmale / Herausforderungen	
2.1 Gesellschaftliche Wirklichkeit	3
2.2 Unsere bisherigen Aktivitäten (aus der Situationsanalyse)	4
2.3 Besondere Herausforderungen	5
3. Beschreibung der erarbeiteten Pastoralkonzeption	
3.0 Unsere Schwerpunkte	6
3.1 Zielformulierungen und Maßnahmen zu unseren Schwerpunkten:	
3.1.1 zu „Wir wollen mit der Seelsorgeeinheit leben lernen“	6
3.1.2 zu „Wir wollen Kinder und ihre Familien sowie Jugendliche besser ansprechen“	7
3.1.3 zu „Wir wollen den Pfarrer von Verwaltungsarbeiten entlasten“	9
3.2 Überprüfung	10
4. Abschließende Bemerkungen	10

Mannheim, den 26. 7. 2009

(gez. Eva Pelzl, Vors. Pfarraussch. St. Peter u. Paul) (gez. Jutta Sommer, Vors. Pfarraussch. St. Peter Ilv.) (gez. Gabriele Heuchemer, Vors. Pfarrausschuss Chr.-König)

(gez. Erich Kleiner, Vorsitzender
Gemeinsamer Pfarrgemeinderat)

(gez. Pfr. Wolfgang Winter,
Leiter der Seelsorgeeinheit)

Genehmigt am 2. 10. 2009 durch Stadtdekan Karl Jung

1. Angaben zur Entstehung der Pastoralkonzeption

Die Seelsorgeeinheit Mannheim- Ost besteht aus drei Pfarrgemeinden, die einen Gemeinsamen Pfarrgemeinderat gewählt haben. Jede Gemeinde hat einen Pfarrausschuss.

Vorarbeiten für die Pastoralkonzeption wurden ab September 2006 im Ausschuss „Pastorale Leitlinien“ des Gemeinsamen Pfarrgemeinderates durchgeführt, in dem alle drei Gemeinden vertreten waren. Danach wurde bei den Sitzungen und einer Klausurtagung des Gemeinsamen Pfarrgemeinderates daran weitergearbeitet. An einer zweiten Klausur im Herbst 2008 war auch das Seelsorgeteam beteiligt.

Diese Erarbeitung erfolgte gemäß der Arbeitshilfe „Konzeptionsentwicklung“, aus der Tabellen für ein systematisches Vorgehen entwickelt wurden.

Abschließend wurde die vorliegende Konzeption im Ausschuss entworfen. Dabei wurde die in der Arbeitshilfe „Konzeptionsentwicklung“ vorgegebene Gliederung nur leicht an unsere Arbeiten angepasst verwendet.

Der Entwurf wurde im Gemeinsamen Pfarrgemeinderat und im Seelsorgeteam diskutiert. Dabei wurde die Konzeption auf wenige machbare Ziele und Aufgaben begrenzt, die aus drei Schwerpunkten abgeleitet wurden. Die übrigen gefundenen Ziele und Aufgaben wurden für eine spätere Weiterführung „aufgehoben“.

Auch die Pfarrausschüsse wurden informiert und um ihre Meinung gefragt.

Mit den Änderungswünschen dieser Gremien wurde die vorliegende Konzeption erstellt und in der Sitzung des Gemeinsamen Pfarrgemeinderates am 16. 7. 2009 verabschiedet.

2. Besondere Merkmale / Herausforderungen

2.1 Gesellschaftliche Wirklichkeit

Die drei Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit sind selbständige Gebilde mit je eigener Prägung:

- **St. Peter und Paul** liegt im Mannheimer Vorort **Feudenheim** mit kleinstädtischem Charakter, zählt ca. 4750 Katholiken und hat eine Pfarrkirche und Gemeinderäume.
- **St. Peter** liegt im politisch unabhängigen Ort **Ilvesheim**, der eher dörflich geprägt ist, zählt ca. 2800 Katholiken und hat eine Pfarrkirche und ein neues Gemeindezentrum.
- **Christ- König** liegt im Mannheimer Vorort **Wallstadt**, der dörflichen Charakter hat, zählt ca. 2400 Katholiken, hat eine Pfarrkirche und Gemeinderäume und betreut außerdem die Magdalenenkapelle in MA- Straßenheim, einer kleinen Siedlung, *die jedoch im Wachsen ist.*

St. Peter und Paul sowie Christ- König gehören zur Gesamtkirchengemeinde Mannheim, St. Peter zur *Verrechnungsstelle* Heidelberg.

Das **Seelsorgeteam** besteht aus

- Herrn Pfarrer Wolfgang Winter, dem Leiter der Seelsorgeeinheit,
- Herrn Regionaldekan Klaus Rapp als Kooperator,
- Herrn Pfarrer Erich Rappenecker (im Ruhestand) als Subsidiar,
- Herrn Diakon Bernhard Kohl (hauptamtlich, in Wallstadt im Schuldienst),
- Herrn Diakon Peter Weilbach (ständiger Diakon im Zivilberuf),
- Herrn Diakon Karl Hoock (ständiger Diakon im Zivilberuf),
- Herrn Pastoralreferent Peter Duttweiler (hauptamtlich, in Feudenheim im Schuldienst)

Der Anteil der Katholiken liegt in allen drei Gemeinden bei ca. einem Drittel der Bevölkerung, ein weiteres Drittel ist evangelisch. Der Rest ist religionslos, davon sind ein sehr hoher Anteil aus der Kirche ausgetretene Menschen.

Der überwiegende Teil der Bevölkerung kann als bürgerlich bezeichnet werden und lebt in sozial gesicherten Verhältnissen. Auffallend sind viele Haushalte mit alleinstehenden Menschen in allen Lebensabschnitten.

Die ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche läuft in allen drei Gemeinden gut, mit zum Teil unterschiedlichen Akzenten. Andere Religionen spielen kaum eine Rolle. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist gering.

Wir haben in der SSE fast alle Schularten. Auf der gottesdienstlichen Ebene ist die Zusammenarbeit gut, eine Schulseelsorge *im engeren Sinn* findet jedoch nur teilweise (in Wallstadt) statt.

Die Bevölkerung im Bereich unserer SSE wächst, besonders durch Neubaugebiete in Ilvesheim und Wallstadt. Unsere Gottesdienstgemeinden werden jedoch zusehends kleiner. In unsere „normale“ Gottesdienste kommen hauptsächlich ältere und alte Menschen, es mangelt an Familien und Kindern. Im Erscheinungsbild altern wir daher sehr stark.

In den Orten unserer SSE gibt es ein reges Vereinsleben (Sport- und Gesangsvereine, Freiw. Feuerwehr, Karnevalsvereine).

In unseren Gemeinden gibt es sehr viel sozial- karitatives Engagement (siehe 2.2).

Außerdem bieten wir ein gewisses Maß an kulturellen Angeboten: Kirchenmusik, Bildungswerk, öffentliche kath. Bücherei.

Aus Gesprächen mit Menschen außerhalb der Gottesdienstgemeinden haben wir jedoch den Eindruck, dass wir oft nur als Verein unter anderen Vereinen gesehen werden.

Den Status des gesellschaftlichen Integrals haben wir schon lange verloren.

2.2 Unsere bisherigen Aktivitäten

Nachfolgend sind vorhandene Aktivitäten aus unseren Gemeinden zusammengefasst aufgelistet, komplett sind sie in der Tabelle „Situationsanalyse“ für Schritt 1 der Konzeptionserstellung aufgelistet (Anhang).

Gottesdienste:

- Je 1 Sonntagsgottesdienst in jeder Gemeinde,
- Vorabendgottesdienste in den Gemeinden
(abwechselnd Wortgottesdienst / Eucharistiefeier in Feudenheim und Wallstadt, jeden Samstag in der Friedhofskapelle Ilvesheim. Dies hat den Vorteil einer zentralen Lage in der SSE und wird von Gläubigen aller drei Gemeinden besucht.
- Werktagsgottesdienste in den Gemeinden,
- Fronleichnams- und Flurprozession,
- Ökumenische Gottesdienste zu besonderen Terminen,
- regelmäßige Wortgottesdienste in Alten(wohn)heimen,
- Familien- und Kindergottesdienste, „Kinderkirche“,
- gelegentliche Kindergartengottesdienste, Jugendgottesdienste (mit eigenen Jugendbands),
- Frauen- und Seniorengottesdienste,
- Rorate- Ämter, „Frühschicht“ vor Ostern, Eucharistische Anbetung, Vespere an Feiertagen,
- Rosenkranz- / Kreuzweg- / Maiandachten, Andachten einzelner Kreise,
- Meditationen

Institutionen:

- vier Kindergärten,
- Träger von zwei Sozialstationen, wobei Ilvesheim eine eigene Sozialstation unterhält, während Feudenheim und Wallstadt zusammen mit drei weiteren Pfarreien Träger des Vereins „Katholische Sozialstation Mannheim Nord-Ost“ sind.

Gruppen:

- Jugendarbeit: KJG in allen drei Gemeinden mit Engagement in den Gemeinden,
- Ministranten (ohne eigentliche Gruppen),
- DJK (Feudenheim und Wallstadt),
- Verbandliche Frauengruppen (KFD) und nichtverbandliche Frauengruppen,
- Gymnastikgruppen,
- Familienkreise (inzwischen „etwas älter“),
- Altenwerke in allen drei Gemeinden,
- Kirchenchöre und ein Konzertchor in Feudenheim,
- Gruppen für Schriftgespräche,
- Caritaskonferenzen, Besuchsdienste, Krankenkommunionkreise,
- Gruppen für Taufkatechese, Erstkommunionvorbereitung, Kindergottesdienstgestaltung,
- Eine- Welt- Kreise,
- Freizeittreff für Menschen mit und ohne Behinderung (*in Feudenheim*),
- Fastnachtsgestaltung („Narrebloos“ und Frauenfastnacht in Feudenheim)

Initiativen / Aktivitäten

- Lebendige Adventskalender (ökumenisch getragen),
- Sternsingeraktionen (sehr erfolgreich),
- Religiöse Erwachsenenbildung zu Themenkreisen, „Bildungswerk“, öffentl. Kath. Bücherei,
- Eine-Welt-Verkauf nach den Gottesdiensten,
- Ökumene- Ausschüsse (von beiden Konfessionen bestückt),
- Pfarrfeste,
- Obdachlosen- Bewirtung,
- Fastenessen,
- Partnerschaften mit verschiedenen Missionsstationen in Afrika und Lateinamerika,
- Wallfahrten von Gruppierungen,
- Gemeinsamer Pfarrbrief, Internet- Präsenz (www.sse-mannheim-ost.de) mit Veranstaltungskalender
- Ferienlager der Jugend

2.3 Besondere Herausforderungen (siehe auch Tabellen „Situationsanalyse“, Schritt 1)

Die Bevölkerung ist in den letzten Jahren gewachsen (Neubaugebiete, Immobilienverkäufe), und wächst weiter. Alleine in den Neubaugebieten Ilvesheims sind ca. 1000 neue Einwohner geplant. Während Wallstadt einen relativ hohen Anteil an Jugendlichen hat ist in Ilvesheim der Anteil an älteren Menschen überdurchschnittlich hoch.

Es ist eine Herausforderung

- junge Familien / junge Erwachsene z.B. über packende Gottesdienste anzusprechen,
- die Zusammenarbeit mit den Schulen zu pflegen / zu intensivieren,
- in der Sakramentenvorbereitung verschiedene Talente zur Geltung kommen zu lassen,
- die Seniorenarbeit zu erhalten,
- in unseren Altenwerken angepasste Angebote auch für „Junge Alte“ zu machen.

Bei den neu Zugezogenen handelt es sich oft um eher der Kirche fern Stehende. Wegen der Kosten bzw. Ansprüche ist oft Doppelverdienst notwendig, was kaum Spielraum für gemeindliches Engagement lässt.

Es ist eine Herausforderung

- auf „Neue“ mehr zuzugehen,
- durch Entwicklung „niederschwelliger“ Angebote aber auch durch anspruchsvolle Programme Menschen zu gewinnen (z.B. christl. Kunst, Krippen unserer Kirchen)

Die Menschen sind häufiger von Zukunftssorgen geplagt, leiden an Überforderung in Beruf und menschlichen Beziehungen.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens wird oft beiseite gelassen („Solange alles gut läuft, brauche ich mir keine Gedanken machen“). Befriedigung alltäglicher Bedürfnisse und darüber hinaus stehen im Vordergrund. Lebensqualität wird definiert über den Faktor, was man sich leisten kann.

Es ist eine Herausforderung

- gerade Fernstehenden als christliche Gemeinde bekannt zu sein, und
- bewusst zu machen, dass wir eine tragfähige Antwort haben.

Gesamtgesellschaftlich herrscht die Tendenz einer Bindungsangst. Verpflichtungen werden immer weniger übernommen bzw. verbindlich und verlässlich wahrgenommen. Unsere Gruppen und Kreise aber auch Vereine außerhalb der Kirche haben immer mehr Probleme, Ämter und besonders Führungspositionen zu besetzen.

Es ist eine Herausforderung

- Menschen zu ermutigen, sich für zeitlich und inhaltlich begrenzte Aktionen zur Verfügung zu stellen.

In unseren Gruppen und Kreisen spielt der Austausch von Lebens- und Glaubenserfahrungen kaum eine Rolle. Geglaubt wird im Gottesdienst und hinter verschlossenen Türen.

Es ist eine Herausforderung

- den Glauben als Mittelpunkt / Sinn der Aktivitäten bewusst zu machen,
- Gelegenheiten zu schaffen, die Gespräche ermöglichen / veranlassen,
- spirituelle Angebote zu pflegen, zu entwickeln.

Es gibt bei uns Altenheime, Wohnen für Menschen mit Behinderungen und Betreutes Wohnen mit Personen aus den verschiedensten Schichten.

Es ist eine Herausforderung

- Alten- (Altersheim-) Seelsorge auszubauen,

3. Beschreibung der erarbeiteten Pastoralkonzeption

3.0 Unsere Schwerpunkte

Aus der Situationsanalyse und aus Erfahrungen mit abnehmenden Besucherzahlen an Gemeindeübergreifenden gemeinsamen Gottesdiensten der Seelsorgeeinheit sind wir der Überzeugung, dass kirchliches Leben hauptsächlich in den Ortsgemeinden erwartet wird. Dies gilt sowohl für alte wie auch für junge Gemeindemitglieder.

Außerdem ist uns bewusst, dass wir viele katholische Christen derzeit nicht erreichen. Zu den Gottesdiensten kommen hauptsächlich ältere Menschen. Eine Besserung ist wohl mit viel pastoraler Arbeit verbunden.

Hieraus und aus 2.3 „Besondere Herausforderungen“ ergeben sich für uns viele Ziele und dazu notwendige Maßnahmen (siehe Anhang). Wir wollen uns jedoch zunächst auf folgende Schwerpunkte konzentrieren:

- **Wir wollen mit der Seelsorgeeinheit leben lernen**
- **Wir wollen Kinder und ihre Familien sowie Jugendliche besser ansprechen**
- **Wir wollen unseren Pfarrer von Verwaltungsarbeiten entlasten um ihm mehr Zeit für pastorale Aufgaben zu geben.**

Diese Schwerpunkte werden nachfolgend zunächst erläutert und daraus detaillierte Ziele abgeleitet, die jeweils den Kategorien Auftrag / Abschied / Aufbruch zugeordnet sind.

3.1 Ziele und Maßnahmen

3.1.1 zu „Wir wollen mit der Seelsorgeeinheit leben lernen“

Wir wollen das, was an lebendigem christlichem Leben in den Gemeinden existiert, dezentral erhalten.

Bei Problemen wollen wir Kräfte bündeln und ggf. Neues, Gemeinsames im Einverständnis mit den Aktiven starten.

Durch gute Angebote auf SSE- Ebene wollen wir ein Bewusstsein für die Seelsorgeeinheit wecken.

Ziel zu „Auftrag“:

Wir werden eine Konzeption haben für den Fall, dass uns nur noch ein Priester zur Verfügung steht.

Zeitraum:

mittelfristig

Maßnahme zu „Auftrag“:

→ Erstellung eines Liturgie- Konzepts für den Fall, dass uns nur noch ein Priester zur Verfügung steht.

wer:

Liturgieausschuss, SSTeam¹, PGR²

bis wann:

IV / 2010

Erfolgsprüfung: Kriterium: Konzept vorhanden, akzeptiert

PGR

I / 2011

Ziel zu „Abschied“:

- Manche Gruppierungen erwarten die Präsenz des Pfarrers bei ihren Veranstaltungen („wie das früher war“). Da dies personell nicht möglich ist werden wir andere Personen haben, die den Pfarrer in diesen Aufgaben vertreten können.

mittelfristig

Maßnahmen zu „Abschied“:

→ Bedarf der Gruppierungen an „Anerkennung“ und Unterstützung von außen ermitteln

Pfarrausschüsse, SSTeam

III / 2009

→ Konzept erarbeiten, welche Personen in welcher Gruppierung präsent sein / helfen können

PAs³, PGR, SSTeam

I / 2010

→ geeignete Personen suchen, ansprechen

PGR, SSTeam

II / 2010

→ ggf. Schulung geeigneter Personen anstoßen

PGR, SSTeam

II / 2010

Erfolgsprüfung: Kriterium: Personen tätig

PGR

IV / 2010

¹ Seelsorgeteam, ² Gemeinsamer Pfarrgemeinderat, ³ Pfarrausschüsse

Ziel zu „Aufbruch“:

- Wir werden interessante Aktivitäten- Angebote der SSE an die Gemeinden haben.
 Als erstes Projekt ist die Übernahme eines Gottesdienstes im Luisenpark in Planung mit anschließender Bewirtung und Freizeitangeboten durch Gruppierungen der SSE auf der Spielwiese, wodurch sich diese näher kommen.

Zeitraum:

kurzfristig

Maßnahmen zu „Aufbruch“:

Projekt „Angebot der SSE: „Luisenpark“ an Chr. Himmelfahrt 2010“

→ Konzept für den Tag erstellen

PR Duttw., PGR

II / 2009

→ Finanzierung prüfen

Str⁴, PGR

III / 2009

→ Gruppierungen ansprechen

PGR, PAs

III / 2009

→ Anmeldungen usw.

Büros

IV / 2009

→ geeignete (neue) Personen zur Mitarbeit bei diesem „Projekt“ suchen, ansprechen

PAs, SSteam

I / 2010

Erfolgsprüfung: Rückblick auf Veranstaltung

PGR, PAs

III / 2010

3.1.2 zu „Wir wollen Kinder und ihre Familien sowie Jugendliche besser ansprechen“

Dazu haben wir bereits spezielle Familiengottesdienste („Abenteuerland“) mit Erfolg zentral für die SSE in St. Peter und Paul in Feudenheim gestartet und *werden* diese weiterführen.

Außerdem wurden alternative Gottesdienste in den Gemeinden gestartet.

Weiterhin wollen wir den Kontakt zu den Schulen verbessern, besonders zu den Religionslehrern.

Ziele zu „Auftrag“:

- Wir werden eine gute Kommunikation zwischen Gemeinden und Religionslehrern der örtlichen Schulen haben zur Absprache von Schul- Gottesdiensten (Weihnachten, Beginn und Abschluss des Schuljahres, St. Martin) bis Sternsingeraktion, Familien- Gottesdiensten, Jugendgottesdiensten, ...

Zeitraum:

kurzfristig

Maßnahmen zu „Auftrag“:

- Regelmäßige Kommunikation mit Religionslehrern in Feudenheim

→ Kontakte aufbauen zu Rel.-Lehrern der Grundschule Feudh.

SSteam

II / 2009

→ Kontakte aufbauen zu Rel.-Lehrern der Hauptschule Feudh.

SSteam

II / 2009

→ Kontakte aufbauen zu Rel.-Lehrern der Realschule Feudh.

SSteam

IV / 2009

→ Kontakte aufbauen zu Rel.-Lehrern des Feudh.- Gymnasiums

SSteam

IV / 2009

- Regelmäßige Kommunikation mit Religionslehrern in Ilvesheim

→ Kontakte aufbauen zu Rel.Lehrern
der Grund- u. Hauptschule Ilvesheim

SSteam

IV / 2008

Erfolgsprüfung: Kriterium: Gemeinsame Aktionen gestartet

SSteam

II / 2010

⁴ Stiftungsräte

Ziel zu „Abschied“:**Zeitraum:**

- Wegen der Konzentration auf unsere Schwerpunkte können evtl. manche Gruppierungen weniger durch Hauptamtliche unterstützt werden, so dass sie möglicherweise ihre Aktivitäten einstellen.

Wir werden in den Gremien verstärkt solche Probleme wahrnehmen und helfen, dass die betroffenen Gruppen entweder in großer Eigenständigkeit weitermachen oder in guter Weise ein Ende finden.

Generell bedarf es der Anerkennung geleisteter Arbeit und einer realistischen Betrachtung der Situation, um trotzdem zufriedene Mitarbeiter zu haben.

mittelfristig

Maßnahmen zu „Abschied“:**wer:****bis wann:**

→ Einführung von Berichten über Zustände der Gruppierungen PAs, PGR III / 2009

→ Einführung regelmäßiger Abfrage / Beratung von Maßnahmen PAs, PGR III / 2009

Erfolgsprüfung: Krit.: Gespräche mit Verantw. durchgeführt PGR II / 2010

Ziele zu „Aufbruch“:**Zeitraum:**

- Wir werden in allen drei Gemeinden packende Familiengottesdienste haben und damit Eltern als neue Mitarbeiter gewinnen

kurzfristig

- Wir werden neue junge Eltern haben, die am Gemeindeleben teilnehmen (Gottesdienste, Mitarbeit bei verschiedenen Aktivitäten)

mittelfristig

- Wir werden eine stärkere Beteiligung unserer Jugendlichen an ökumenischen Jugendgottesdiensten haben, die im Bereich unserer SSE vorhanden sind.

mittelfristig

- Wir werden in der Ministrantenarbeit Verantwortliche haben, die den Ministranten gemeinsame Erlebnisse vermitteln, die inhaltlich binden.

mittelfristig

Maßnahmen zu „Aufbruch“:**wer:****bis wann**

- Eltern als neue Mitarbeiter

→ Junge Eltern persönlich ansprechen

SSTeam, PAs

laufend

Erfolgsprüfung: Kriterium: neue Eltern als Mitarbeiter tätig

SSTeam, PAs

IV / 2009

- Neue junge Eltern als Teilnehmer am Gemeindeleben

→ geeignete Familien finden, ansprechen

SSTeam, PAs

laufend

→ Treffen der Verantwortlichen der Taufkatechese, um nach geeigneten Familien zu suchen

Fr. Föhrenbach

I / 2010

Erfolgsprüfung: Kriterium: neue Familien in den Gemeinden

PAs, PGR

IV / 2010

- Ökumenische Jugendgottesdienste

→ neue Mitarbeiter suchen, ansprechen

Gottesd.-Team

laufend

→ Werbung in den Schulen intensivieren (siehe „Rel.-Lehrer“)

SSTeam

laufend

→ Werbung in den Gemeinden verstärken

KJG, PAs

laufend

Erfolgsprüfung: Kriterium: mehr Mitarbeiter, mehr Teilnehmer

SSTeam

IV / 2010

- Ministrantenarbeit

→ Geeignete Verantw. pro Gemeinde suchen, ansprechen

SSTeam

I / 2009

→ Ziele / Aufgaben klären (in PGR- Sitzung einladen)

PGR, SSTeam

II / 2009

→ Kooperation mit Dekanats- Jugendreferent, -Jugendpfarrer

Ministr.- Verantw.

laufend

Erfolgsprüfung: Kriterium: Verantwortliche sind tätig

SSTeam

IV / 2009

3.1.3 zu „Wir wollen unseren Pfarrer von Verwaltungsarbeiten entlasten“

um ihm mehr Zeit für pastorale Aufgaben zu geben.

Dazu haben wir ein Konzept mit einem auf Honorarbasis bezahlten „Verwaltungs- Assistenten“ entwickelt. Ein entsprechender Antrag wurde über die Gesamtkirchengemeinde Mannheim bereits an das Ordinariat gesandt.

Ziele zu „Aufbruch“:

- Wir werden einen „Verwaltungsassistenten“ haben, der im Auftrag des Pfarrers und der Stiftungsräte Verwaltungsarbeiten übernimmt (sobald von Freiburg genehmigt).
- Wir werden „Beauftragte“ haben, die bestimmte Verwaltungsaufgaben ausführen.

Zeitraum:Kurzfristig⁵

Mittelfristig

Maßnahmen zu „Aufbruch“:**wer:****bis wann**

- Verwaltungsassistent

→ Stellenausschreibung erstellen, veröffentlichen

PGR- Aussch. Verw.

5

→ Vertrag ausarbeiten

Aussch.Verw., Stift.Rat

5

→ Effizienz prüfen

Aussch.Verw., Stift.Rat

II / 2010

Erfolgsprüfung: Kriterium: Verwaltungsassistent tätig

PGR / Str

IV /2009?

- Beauftragungen

→ Konzept erarbeiten (Aufgaben, Anforderungen)

Aussch.Verw., Stift.Rat,
Pfarrausschüsse

III / 2009

→ geeignete Personen suchen

Pfarrausschüsse

IV / 2009

→ Beauftragungen realisieren

Stift.Rat

II / 2010

Erfolgsprüfung: Kriterium: Beauftragte üben Funktionen aus

PAs, Pfarrer

IV / 2010

- Büros

→ Arbeitsabläufe in den Büros analysieren, optimieren,

Aussch.Verw.,
Verw.-AssistentII / 2009
5

→ Pfarrbüro- PCs vernetzen

ehrenamtl.

II / 2009

→ Arbeitsanweisungen erstellen

Verw.-Assistent

5

Erfolgsprüfung, Kriterium: Neue Abläufe definiert, eingeführt

Verw.-Ass., Pfarrer

5

⁵ von Genehmigung durch das Ordinariat Freiburg abhängig

3.2 Überprüfung

Bei den einzelnen Maßnahmen sind Kriterien, Verantwortliche und Termine zur Erfolgsprüfung angegeben.

Darüber hinaus wird der jetzige Gemeinsame Pfarrgemeinderat die Durchführung der Maßnahmen anhand einer Aufgabenliste laufend prüfen und vor der Neuwahl (März 2010) ein Fazit der erreichten Ziele ziehen, also Anfang 2010.

Der neue Pfarrgemeinderat muss dann anhand der Zeitangaben laufend den Erfolg der Maßnahmen überprüfen.

4. Abschließende Bemerkungen

Die Aufforderung, eine Pastoralkonzeption zu erarbeiten, hat dazu geführt, dass sich unser Gemeinsamer Pfarrgemeinderat mit für unsere Seelsorgeeinheit sehr sinnvollen Fragen beschäftigt hat, was ohne diese Anregung so kaum geschehen wäre. Wir hoffen, dass wir durch die geplanten Maßnahmen ein gutes Stück weiterkommen.

Die Mitarbeit wäre bei einer bessern Motivierung am Anfang der Aktion (z.B. beim „Tag der Pfarrgemeinderäte“ in Mannheim) besser gewesen.

Die Arbeitshilfe „Konzeptionsentwicklung“ kam zu spät, bot zu wenig praktische Hilfe zur systematischen Erarbeitung und ließ viele Fragen offen. Eine bessere Vorbereitung, z.B. durch einen Modellversuch mit einer durchschnittlichen Seelsorgeeinheit, hätte uns viel unnötigen Zeitaufwand erspart.